

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 10 (1916)

Artikel: Zehn Briefe des Stadtpfarrers Sebastian Werro von Freiburg über seine Pilgerfahrt nach Rom und Jerusalem im Jahre 1581

Autor: Wymann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zehn Briefe des Stadtpfarrers Sebastian Werro von Freiburg über seine Pilgerfahrt nach Rom und Jerusalem im Jahre 1581.

Von EDUARD WYMANN.

Wir haben obige Briefe in dieser Zeitschrift schon 1907, S. 219 und 1908, S. 132 angekündigt. Sie sind als Konzepte enthalten im « Itinerarium Hierosolymitanum Sebastiani Verronis Friburgensis Helvetii » und bilden, im Texte zerstreut, einen Bestandteil der Reisenotizen. Vier von den genannten Schreiben sind an den Propst *Peter Schneuwlin* in Freiburg gerichtet, der in Abwesenheit des Bischofes als Generalvikar dem Bistum Lausanne vorstand. Zwei weitere Stücke tragen die Adresse des berühmten, seit 1580 in Freiburg wirkenden Jesuiten *Peter Canisius*. Auch der schweizerische Nuntius *Johann Franz Bonhomini* zählt unter die Briefempfänger, desgleichen das *Kollegiatkapitel von St. Nikolaus* und der Chorherr *Nikolaus Mürsing*. Die zwei weltlichen Herren *Franz Vallier* und *Peter von Ligritz* erhielten ebenfalls gemeinsam einen Brief. Derjenige an Schultheiß *Ludwig von Affry* ist leider nicht wörtlich, sondern nur dem Sinne nach in die Reisebeschreibung eingeflochten. Diese Konzepte sind um so schätzbarer als die abgesandten Originale wohl ausnahmslos verloren gingen¹.

Neben Propst Schneuwlin darf *Sebastian Werro* als der bedeutendste und verdienteste Repräsentant der katholischen Gegenreform in Frei-

¹ Eine Analyse des hauptsächlichen Inhaltes der Briefe gibt auch *Max de Diesbach* bei Beschreibung der Reise Werros nach dessen Msc. in dem Aufsatze, *Les Pèlerins fribourgeois à Jérusalem*, Archives de la Soc. d'hist. de Fribourg, V, 230 ff.

burg bezeichnet werden. Die hier veröffentlichten Korrespondenzen sind daher keine gewöhnlichen Reisebriefe, sie behandeln vielmehr aktuelle kirchliche Tagesfragen und bilden deshalb eine nicht zu verachtende Quelle zur Geschichte der Gegenreform in der katholischen Schweiz. Werro, seit 1580 Stadtpfarrer von Freiburg, zugleich Chorherr und später (1596–1601) Propst des Kollegiatstiftes St. Nikolaus, entschloß sich, nach Jerusalem zu pilgern und betraute den Chorherrn Nikolaus Mürsing mit seiner Stellvertretung im Pfarramte. Der Stadtpfarrer verließ seine Herde am 6. April 1581. Bischof *Johann Franz Bonhomini* in Vercelli hätte ihm als schweizerischer Nuntius und Freund die erforderliche päpstliche Erlaubnis für diese Wallfahrt auswirken und bereit halten sollen. Werro traf ihn jedoch nicht zu Hause, sondern mußte ihm nachreisen. Der Weg führte ihn über Novara, wo Domherr und Pfarrer Johann Paul Albergone dem Kollegen aus Freiburg den bischöflichen Palast zeigte. Am 15. April traf Werro den Nuntius in Mailand. Hier blieben beide einige Tage bei Kardinal *Karl Borromeo* zu Gast. Gleichzeitig gesellte sich auch der Bischof von Novara zu ihnen.¹ Bonhomini hatte für Werro die nötigen Schriften noch nicht besorgt und begann nun, vereint mit Borromeo, von dem weitausschauenden, gefährlichen Unternehmen abzuraten. Der Freiburger Stadtpfarrer ließ sich nicht so leicht umstimmen, er wünschte vielmehr für die Pilgerschaft beim Nuntius ein Geldanleihen zu machen, und kehrte in dieser Absicht und Hoffnung den 21. April mit ihm nach Vercelli zurück. Auf halbem Wege rasteten sie in Vigevano und übernachteten dort beim Bischof Alexander Casale. Hier fand Werro jenen Kleriker Askanius [Scallia] wieder, der im Jahre zuvor mit dem Nuntius in Freiburg gewesen. Samstag abends, den 22. April, langte die Reisegesellschaft in *Vercelli* an, und Werro hoffte, schon am andern Tag nach Venedig verreisen zu können. Aber wegen den einfallenden Festlichkeiten² war 2–3 Tage kein Geld zu bekommen, und der Nuntius suchte neuerdings seinem Gaste die Wallfahrt auszureden. Nachdem noch zwei brave und gebildete Geistliche zu Rate gezogen worden, änderte Werro den Plan und gedachte nun dermalen bloß nach Rom zu pilgern, dort die Lösung der Brevierfrage für das Kollegiatstift

¹ Franz Bossi, früher Bischof von Perugia, seit 1579 in Novara, wo er den 18. September 1583 starb.

² Der 23. April war ein Sonntag, und Dienstag den 25. beging man St. Markus jedenfalls als Feiertag. Vielleicht fiel dazwischen noch ein Lokalfest.

St. Nikolaus zu betreiben und dann ungefähr Ende Mai wiederum heimzukehren. (Brief I.) Bonhomini versah den Scheidenden mit Empfehlungen an den päpstlichen Hausprälaten *Caesar Spetiano*, an den Kardinal Wilhelm *Sirleti* und an den Hl. Vater *Gregor XIII.* Spetiano war bekanntlich der langjährige verdiente Agent des hl. Karl in Rom, wo er in genannter Eigenschaft oft auch schweizerische Angelegenheiten zu besorgen hatte.¹ Sirleti galt als einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit und als eine Zierde des Hl. Kollegs.² Werro hatte vor kurzem ein Buch über Physik drucken lassen, dieses dem schweizerischen Nuntius gewidmet und eben jetzt ihm persönlich ein Exemplar überreicht. Bonhomini befahl ihm, dasselbe für Kardinal Sirleti nach Rom mitzunehmen.

Am 29. April verließ endlich unser Freiburger das gastliche Vercelli und betrat den 10. Mai die *ewige Stadt*, um hier bis zum 27. zu verweilen. Werro kam gerade recht, um nicht nur Pfingsten und Fronleichnam in Rom zu begehen, sondern auch die Feierlichkeiten am Jahrestag der Erwählung und Krönung des Papstes (13. und 25. Mai) mit anzusehen.

Das Verlangen, die heiligen Stätten von Palästina zu besuchen, wachte auf dem Wege nach Rom von neuem auf und der Stadtpfarrer von Freiburg hoffte, vom Papste selber die Erlaubnis zum Besuche des heiligen Landes zu erhalten. Aber die genannten Feste verunmöglichten eine Audienz, und da der Papst am Pfingstmontag nach Frascati hinauszog, um in der Villa Mondragone des Kardinals Mark Sittich von Hohenems Aufenthalt zu nehmen, beschloß Werro, ihn dort am Mittwoch nach Pfingsten aufzusuchen. Inzwischen pilgerte er zu den sieben Hauptkirchen Roms und begab sich auch zum Jesuitenprovinzial *Paul Hoffäus*. Obwohl dieser zu Dilingen sich der Gründung eines Kollegs in Freiburg nicht günstig gezeigt, fand Werro ihn nunmehr ganz wohlwollend gestimmt. Der Stadtpfarrer führte diesen Geissnungsumschwung auf die Schreiben des Rates und des Propstes Schneuwlin zurück, welche nicht ohne sichtlichen Eindruck blieben. Er hörte auch, daß P. Martin mit einem Genossen als Visitator in Freiburg erwartet werde und derselbe sich schon auf den Weg gemacht

¹ Spetiano wurde nach Borromeos Tod den 28. November 1584 Bischof von Novara und 1591 nach Cremona transferiert.

² Wilhelm Syrleti, Kardinal seit dem 12. März 1565, † 6. Okt. 1585. Bild und Biographie steht in: *San Carlo Borromeo nel terzo centenario*, S. 56.

habe. In Rom traf Werro auch einen *Anton von Montenach*, mit dem er unter Umständen heimzureisen hoffte. Dieses alles meldete unser Rompilger in zwei getrennten, aber gleichzeitigen Briefen sowohl dem Propst Schneuwly als dem Pater Canisius. (Brief II und III.)

Mittwoch, den 17. Mai, ging Werro mit Anton von Montenach aufs Land zum *Papst* und überreichte ihm den Brief des Nuntius Bonhomini mit einem Memorial in dem Augenblick als Seine Heiligkeit abends das Haus verließ und sich zum Gebet begab. Das Memorial enthielt folgende vier Begehren : 1. daß die bisherigen Eigenheiten des Lausannerbreviers wenigstens beim Chorgebet ausdrücklich dürfen beibehalten werden, 2. daß dem infulierten Propste von St. Nikolaus gewisse Weihegewalten möchten verliehen werden. Das dritte Geschäft beschlug die Augustinermönche und das vierte gipfelte in der Bitte um die Erlaubnis zur Wallfahrt ins heilige Land. Am andern Morgen, während der Papst zur Kapuzinerkirche ging, näherte sich Werro ihm neuerdings und erörterte die einzelnen Punkte mündlich und dankte ihm dann obendrein für seine Güte gegen die Schweizer und namentlich gegen die Freiburger, welche schon lange ohne Bischof seien und nun durch die Sendung des Nuntius mannigfache geistliche Hilfe empfangen hätten. Dagegen empfahl Werro, dem Bischof von Lausanne die Rückkehr in seine Residenz nicht mehr zuzumuten. Schließlich getraute sich der Freiburger Stadtpfarrer auch noch einen Herzenswunsch zu eröffnen und den Hl. Vater die längst ersehnte und dringende *Verbesserung des Julianischen Kalenders* nahezulegen. Der Papst fragte den Bittsteller, ob er ein Mathematiker sei und antwortete dann, er habe bereits an die Häupter der Christenheit geschrieben und die Sorge für diese Angelegenheit dem Kardinal Sirleti übertragen.

Der Freiburger Stadtpfarrer war jedenfalls nicht wenig erfreut, schon im folgenden Jahr seinen Wunsch erfüllt zu sehen. Nach dem Fußkuß entfernte sich unser Pilger, besuchte noch *Tivoli* und kehrte am 19. Mai nach *Rom* zurück, wohin der Papst am Samstag früh ebenfalls nachfolgte. Die Brevierangelegenheit wurde dem Kardinal Sirleti überwiesen und die übrigen Geschäfte dem Datar, mit dem Werro ebenfalls eingehend sich besprechen konnte. Man riet ihm, nicht auf die Erledigung der Geschäfte zu warten, sondern gelegentlich durch den apostolischen Nuntius an diese wieder zu erinnern, zu welchem Zwecke auch dem Agenten Caesar Spetiano eine schriftliche Aufzeichnung zurückgelassen wurde. (Brief IV und VI und die dem IV. Brief vorausgehende Tagebuchnotiz.) Die Brevierreform blieb noch längere Zeit

unerledigt. Den 4. August 1582 versprach Bonhomini dem Propst in Freiburg, diese Angelegenheit trotz seiner Abwesenheit in Deutschland, nicht vergessen zu wollen und das nämliche versicherte er dem Stadt-pfarrer in einem Schreiben vom 9. August 1582.¹ Wie der Nuntius dem Schultheiß und Rat von Freiburg am 12. Oktober 1581 mitteilen konnte, wurden die gewünschten *Weihevollmachten* für den Propst bewilligt, aber unglücklicherweise gab die Form des Breve Anlaß zu Zweifeln über den Umfang der Vollmacht, welch letztere außerdem auf zwei Jahre beschränkt war. Es spannen sich daher die Verhandlungen über diese Sache noch weiter aus.² Die Erlaubnis zur *Jerusalemfahrt* wurde nicht verweigert. Werro reiste deshalb von Rom über *Loreto* nach *Venedig*. Von hier war um Christi Himmelfahrt ein Schiff mit 14 Pilgern abgefahren, ging aber in Istrien zugrunde, wobei 26 Menschen ihr Leben ließen. Die Pilger wurden sämtlich gerettet und kehrten nach Venedig zurück. Daselbst wohnten sie, von Senatoren begleitet, der Fronleichnamsprozession bei.

Werro entschloß sich, mit einem Diener *Blasius Zügler* in ihrer Gesellschaft die Wallfahrt nun so bald als möglich anzutreten. Hieron unterrichtete er den 8. Juni sowohl den Propst als den Schultheißen Ludwig von Affry und nahm von ihnen brieflich Abschied. (Brief V.) Da ein Theobald v. *Erlach* nach Padua reiste, gab er ihm den 13. Juni auch einen Brief an die Herren *Franz Vallier* und *Peter von Ligritz* mit. Von *Montenach* hatte sich v. Werro getrennt. Das Handelshaus *Pellizari* fand unser Freiburger leicht und bekam dort das gewünschte Geld. (Brief VII.) Dem Chorherrn *Nikolaus Mürsing* schärfte er ein, das Pfarramt in seiner Abwesenheit gut zu versehen und ja nichts zu vernachlässigen. (Brief VIII.) Dem *Kapitel* meldete er seine Bemühungen für die Reform des Lausanner Breviers und die Fakultäten des Propstes mit der Er-mahnung, sich in dieser Frage ebenfalls an den Nuntius zu wenden, damit sie nicht etwa in Vergessenheit gerate. Von den Augustiner-mönchen konnte er schreiben, daß sie bald auf Befehl des Papstes von ihrem Provinzial einen Brief erhalten werden. (Brief IX.)

Während der Meerfahrt und im heiligen Lande verzichtete der Freiburger Pilger begreiflich auf das Korrespondieren. Über *Venedig* am 20. November 1581 nach *Mailand* zurückgekehrt, traf er hier *Adam Bachmann* von Zug, Landshauptmann zu Luggarus, und erzählte ihm

¹ *Berthier*, Lettres de Jean François Bonomio, S. 18, 110, 188.

² *Berthier*, Lettres S. 177, 100, 103, 111.

von der Reise. Des andern Tages luden ihn die Jesuiten zu Tisch. *Markus Antonius Bellinus*, der Kanzler des Kardinals Borromeo, zeigte ihm den reichen Domschatz. Leider war der Kardinal selber abwesend, und auch in *Vercelli* fand Werro den Bischof und Nuntius, mit dem er so gerne manches besprochen hätte, nicht zu Hause. Um so schneller ging nun die Heimreise von statthen. Am 29. November hatte der Pilger den Großen St. Bernhard schon überstiegen und kündigte aus Bourg-St-Pierre dem Propst Schneuwly seine baldige Rückkehr an. (Brief X.) Am 4. Dezember erreichte Werro wieder glücklich sein liebes Freiburg.

I

Magnifico et Reverendo D. Petro Schneulin, Ecclesiae Friburgensis Praeposito, et Episcopi Lausanensis Vicario, salutem in Domino Deo.

Si valetis, bene est, ego utinam aequo animo ac corpore valerem, licet aequo omnia animo quantumvis aegerrimo ferenda sint. Peregrinationem, quam a multo jam tempore in animo habebam, quamque jam suscepseram, ex inopinato abrumpere cogor. Nam licet quaecunque ad eam obeundam necessaria quoad licentiam sunt, obtinuisse arbitrarer, tamen cum ad R^{mum} Episcopum Vercellensem, Nuncium nostrum Apostolicum, veni, nihil actum intellexi. Eum *Mediolani* reperi, ubi statim dissuadere coepit; quin et Cardinalis Borrhomaeus. Suspensum itaque et haesitantem duxit *Vercellas*, ubi commissa duobus integritate et doctrina pollutibus presbyteris consultatione, admonito me prius, rem omnem Deo et divinae voluntati committerem, perpendentibus illiscum devotionem et fructum, tum pericula et detimenta (tametsi ea omnia facile diluissem) persuasum mihi est sententiam mutandam et Romam tantum proficiscendum esse. Acquievique non tam argumentorum gravitati, quam communi et unanimi dehortationi, praesertim cum Episcopus diceret, se non posse me dimittere sine scrupulo, quum et licentiam spiritualem (cautum namque est, ne quis presbyter ad SS. Sepulchrum sine Summi Pontificis aut illius Legati licentia iter suscipiat, sub excommunicationis poena) et subsidium temporale subministraret; petieram enim aliquot ab ipso nummos mutuo.

Romam igitur versus tendam, illicque diligenter agam de Breviarii nostri ratione, usque ad finem fortassis mensis Maii, ut circiter S. Joannis Baptistae festum ad vos iterum adventem, Deo favente. Vale.

Salutabis nomine meo RR. DD. fratres Canonicos, praesertim D. Nicolaum Mirsing, cui meum munus ad redditum committo¹; item D. Joannem

¹ Mürsing, seit 1576 Chorherr, wurde 1588 vom Kapitel wegen Unfähigkeit ausgeschlossen. *G. Brasey, Le chapitre de Saint-Nicolas à Fribourg*, Fribourg 1912, p. 158. — *Berthier, Lettres*, S. 212.

Michaëlem intimum¹; utrunque tuum parentem: D. Doctorem: D. Archigrammataeum Techtermann², D. Simonem Gurnelium³, M. Simonem Perret, singularem amicum, et totum S. P. Q. Friburgensem. Orate, queso, pro me.

Vercellis, 26. Aprilis 1581.

II.

Sed tempus est, ut quae mea negotia concernunt, annotem. Habebam commendatitias literas ab Episcopo Vercellensi ad Protonotarium Specianum, ad Cardinalem Syrletum et ad Summum Pontificem, quibus in meis negotiis juvari possem, ac quod agere potuerim, in feriis Pentecostes ad Praepositorum meae Ecclesiae scripsi.

Reverendo et magnifico viro D. Petro Schneulin salutem in Christo.

Romam, ut et creationis Pontificis Gregorii, et Pentecostes solennitatibus mature adessem, prospere adveni; laus Deo! Utinam interim ex sententia omnia successissent. Vercellis namque discedens, cum idem visundi Sancti Sepulchri sacrorumque a Prophetis et Evangelistis celebratorum locorum desiderium maneret, ab ipso Summo Pontifice licentiam sperabam. Caeterae commoditates minime defuissent, sola me itaque prorogatio detinet, necdum enim accessus patuit. Pontifex hesterno die rus ad decimum tertium ab urbe lapidem profectus est (nomen loci *Montedragon*, ultra oppidum *Frescada*). Ego illum crastino accedam, facilius enim illius Sanctitatem illic alloquar. Agam, quantum potero, pro Capituli commodis.

Redeundo hodie a septem Ecclesiis, quae veneratione cum propter Christi et beatorum Martyrum reliquias, tum propter indulgentias Romae illustiores habentur, Patrem Jesuitarum provincialem ante D. *Paulum Hoffaeum* accessi, et rem de nostro Collegio, uti erat apud vos ad provincialis adventum suspensa, narravi, quem ut primum, dum Dilingae esset, reluctantem, ita nunc benevolum admodum reperi. Immutarunt illius

¹ Dr. theolog. Johann Michael, Prediger im Franziskanerkloster zu Freiburg, mit welchem Nuntius Bonhomini ebenfalls korrespondierte. P. Michael starb, hochverdient um die Hebung des religiösen Lebens, den 20. Jan. 1598. P. *Bernard Fleury*, Catalogue des religieux du couvent des Cordeliers de Frbg. Archives Soc. d'hist. VIII, 329. — *Berthier*, ib. S. 193 u. LXVII.

² Wilhelm Techtermann, geb. 1551, gest. 1618, in den Künsten und Wissenschaften außerordentlich erfahren, fand endlich einen Biographen. Siehe *Berthier*, ib. S. LXXXIII, und namentlich *Rämy*, Le chancelier Techtermann, Beilage in Souvenir du Centenaire de sa fondation (Société économique) 1813—1913. Fribourg 1914, S. 87. Freiburger Geschichtsblätter XIV, S. 138. Techtermann wußte einen Stab des seligen Nikolaus von Flüe zu erwerben, der noch heute sich im Besitze dieser Familie befindet.

³ Gurnel, der ebenfalls zu Freiburg i. B. studiert und dort 1573 das Baccalaureat erlangt hatte, wurde lat. Schulmeister in Freiburg. W. Techtermann widmete ihm hübsche lat. Verse. Siehe *Rämy*, a. a. O. S. 93.

animum Senatus, quas ad illum dedit, literae ; magni enim illas ducit, nec minoris tuas. Optatum breviter ab eo responsum retuli.

Mag. *Antonium à Montenach*¹ hic inveni, cum quo brevi fortassis Friburgum repetam. Fiat Domini voluntas ! Salutes velim familiares, praesertim RR. DD. Canonicos. Quam primum ad Nuncium apostolicum rediero, de symbolis seu conviviis festivis agam, non tam quod praesentiae meae quicquam tribuam, quam quod Capituli sententia urgeat ; qua propter rogo ad illum scribatis, ne mihi, quae testat actio, vitio vertatur Bene vale in Christo !

Datum *Romae*, tertia Pentecostes solennitate 1581.

III

Venerabili Patri Petro Canisio salutem.

Venetias, si recta petiissem, venerabilis Pater, misissem illum, quem petebas, libellum, sed aberravi multum remosque per aridum egi. Plures Romae Hierosolymitanas sacras reliquias jam vidi, optarem ad tempus tantum sufficienter et nihilominus Hierosolymitana loca cernere liceret. Reverendum Patrem *Paulum Hoffaeum* ex assistantibus Romanis allocutus sum de promovendo Friburgensi collegio, intellectu D. *Martinum* cum socio apud vos Friburgi visitatorem exspectare, ipsum vero visitatorem jamjam Friburgum petiturum ; quapropter non potui non dare literas ad tuam paternitatem. Friburgum, vellem, tibi arrideret, et collegium pro amore Dei et plebis christianaे juvares ; incommoditates quies sequetur. D. Robertum plurimum salutes rogo.² Vale in Jesu Domino.

Romae, ut supra.

* * *

Postera die [17. Maii], quae quarta feria post Pentecosten erat, *rus* egressus sum cum M. *Antonio à Montenach* ad Pontificem, ac vesperi cum ad preces e domo egredetur, literas episcopi Vercellensis cum memoriali exhibui. Erant vero, quae ab illius Sanctitate petebam scripto, quatuor :

I. Ut Breviarii Lausanensis officia, quae partim peculiaria, partim differentia cum Romano Breviario sunt, approbare dignetur, ut in choro saltem antiqua officia maneant.

II. Ut Praeposito nostrae Ecclesiae, cum quod mitratus sit, et a

¹ Wahrscheinlich jener Notar Anton von Montenach, der am 27. April 1575 zu Freiburg i. Br. immatrikuliert und den 9. Oktober 1576 zum Baccalaureus und am 8. Juli 1578 zum Magister promoviert wurde. Er starb 1639, gehörte der Schulherrenkammer an und brachte es bis zur Würde eines Vanners und Stadtschreibers. Freib. Geschichtsbl. XIV, 139.

² P. Robert Andrew, ein Ordensgenosse, half dem P. Canisius bei der Errichtung des Jesuitenkollegs in Freiburg und kommt daher öfters in den Korrespondenzen dieser Zeit vor.

Summo Pontifice confirmari soleat, tum ob penuriam episcoporum in illis partibus, potestatem concedat, calices, campanas et corporalia sacrare;

III. erat de coenobitis Augustinensibus;

IV. dignaretur, mihi licentiam conferre, ad Sanctum Christi Sepulchrum proficisciendi atque haec partim ex me proponebam, partim ex mandato et instinctu episcopi Vercellensis. Rogabam itaque, ut a Sanctitate sua haec comprobarentur.

18. Maii mane orto sole statim, dum templum petit Capucinorum fratrum, quod editiore non procul loco est, in via ad eum iterum accedens, accepta ab ipso benedictione, ordine eosdem articulos pluribus verbis proposui, adjectis praeterea sequentibus: primum gratiarum actionem nomine cleri Friburgensis de benevolentia ejus in Helvetios, praecepue Friburgenses. qui tot jam annis episcopo caruerant, quod Nuncio pio ac integerissimo statum ecclesiasticum cultumque divinum visitare, ac quae collapsa essent, restituere voluisset. Deinde de episcopo Lausanensi (item ex Nuncii Vercellensis consilio), ne illum amplius ad residentiam urgeret, quandoquidem, licet multa pietate et humanitate praeditus esset, spes ulla de illo non esset, quod multo fructui ac usui inter haereticos, si Lausannam repperet, esse posset; siquidem vir privatae potius devotioni, quam publico regimini et sublati cultus restitutioni addictus esset; mentione interim nonnulla de episcopatu Lausanensi facta, de quo cum rogaret, quot jam anni ab episcopi per haereticos expulsione elapsi essent, respondi, quadraginta quinque.

Postremo rogata prius venia de temeritate, institi apud illius Sanctitatem, ut calendarium sive anni rationem emendari curaret. Audiveram enim a meis olim praceptoribus matheseos, anomaliam illam, nisi Summi Pontificis mandato et opera tolli non posse, ac certe tempus tandem esset, ut Julius Cæsar aliquis, sive Augustus saeculo oriretur, qui publicum illud beneficium procuraret. De hac autem re fusius scripsi postea, cum Venetiis essem, ad Petrum Canisium, Theologum, singularem meum fautorem ac amicum.

Itaque deosculatis ejus pedibus, discessi, ipso ecclesiam ingresso, sacerdos processit ad altare. Intererant quoque sacro quinque cardinales. Pontifex ipse vestitus erat toga seu pallio albo talari, cum superpelliceo et humerali solito rubei coloris, cum pileo patulo, calciamentis candidis, baculo ligneo cornua desuper imagine sculpta; sequebantur familiares, comitabantur utrinque duodenii Helvetii milites.

Inde Tibur, oppidum ad radices montium situm, petimus.

Postridie [19. Maii] Romam rediimus; interim dum Pontifex redeat, reliqua in urbe pervestigamus. Rediit vero sabbatho mane [20. Maii], ac commissa est Breviarii nostri emendatio et approbatio *Cardinali Syrleto*, caetera *Magistro Datario*, qui quidem diutissime me sustinuit, ut cum statutos dies ibi integros perstitissem, demum infectis rebus domum reverti statuerem, illo tamen consilio, ut de omnibus episcopum Vercellensem certiorem redderem, qui per literas expeditionem deinde urgeret, ac certe facilis omnia obtineret, quam ego licet praesens essem dedique negotii seriem in scripto Prothonotario *Spetianò*, qui et ipse interea instaret apud Datarium. Has vero ad episcopum scripsi literas.

IV.

*Reverendissimo D. Dno. Joanni Francisco, Episcopo Vercellensi
et Nuncio Apostolico, salutem.*

Meum erat, R^{me}. Praesul, primo statim die, quo Tuae Celsitudinis literas Romae acceperam, rescribere; verum cum quae hic agenda habebam, paucorum dierum negotium arbitrarer, literas donec responsum a Sanctitate Apostolica obtinuisse, differebam, cum autem elapsis jam sedecim diebus necdum expeditus sim, discedere nihilominus decievi, priusquam aestus omnino excrescat. Negotium vero D. *Spetiano* committam, qui expedita ad Tuam Celsitudinem opportuno tempore mittat. Literas ad Cardinalem *Comensem*¹ non vidi, negaruntque se illas accepisse. Cardinalis *Syrletus* Breviarii negotium jussu Summi Pontificis suscepit. Ipse Summum Pontificem r^uri accessi apud Montem Draconis, quo feriis Pentecostes secesserat, atque optima commoditate, quae in animo habebam, exposui. Omnia nunc a Datario dependent. Quam potero, redditum maturabo, ut quandoquidem Tuae humanissimae Celsitudini ita placet, festo Translationis S. Eusebii, si quo modo possum, intersim. Benignissimus Deus Tuam R^{mam} Paternitatem Helvetiae patrocinantem, incolumem quam diutissime servet, quae me in clientulorum numero retineat.

Datum *Romae*, postridie solemnitatis Eucharistiae 1581.

V.

Scripseram vero in patriam, ut de mearum rerum statu certi essent, praincipue domino Praeposito *Petro Schneulin* in hunc modum.

R. D. Praeposito salutem.

Quod Vercellis sententiam mutare, instante Episcopo, coactus fuerim, Dei arbitror nutu contigit. Interim enim *Romae* primariam Christianorum Ecclesiam et complurium beatorum Martyrum monumenta veterumque imperatorum aedificia, qualia sunt, et antiquitates vidi, simulque *Lauretanum* sanctum templum iudeundo invisi ac *Venetias* denique adveniens, tempestivam adhuc opportunitatem meo Praeposito commodam ex animi sententia inveni. Navis enim, quae circa Ascensionis Salvatoris festum solverat, apud Istriam naufragium passa, peregrinantes coegerit, Venetas redire; perierunt 26 homines, ex peregrinantibus religionis ergo, quorum 14 erant, nullus; omnes enim singulari in eos Dei effusa gratia, incolumes evaserunt et etiam navem, quae propediem discussura est in Syriani,

¹ Tolomeo Gallio von Como, seit 12. März 1565 Kardinal, war der Staatssekretär Gregors XIII. und wurde gewöhnlich nur der Kardinal von Como genannt. Er starb 1607.

exspectant. Quapropter unâ cum meo famulo *Blasio* statui omnino Deo benigne favente, cum illis Hierosolymam petere. Hi peregrini, dum exspectant, interfuerunt Venetiis solenni processioni Eucharistiae atque singuli a senatoribus singulis honorifice deducti. — Euntibus igitur tandem duobus ex septuaginta (hoc est ex minimis) discipulis in Emaus, comitem se Dominus adjunxit (Lucas 24), oculis quidem cordis manifestus, corporeis vero, quia per speculum tantum videmus, absconsus (I Cor. 13); laus Deo, quia potioribus notus, expleturus haud dubie animos nostros divinis mysteriis, ut cum coenam cum illo sumemus, perfecte sicuti est, cognoscamus. Jam peregrinus *Hierosolymam* pergo, laetatus, quia stantes erunt pedes nostri in atriis illius (Psal. 121), Deo uti spero volente.

Valete omnes, mei, quod summopere desidero, in vestris precibus memores, hoc enim frater a fratribus peto. Ego pro tenuitate mea vestri memor vicissim ero. Salutabis eosdem RR. DD. Canonicos, universum S. P. Q. Friburgensem, cuius etiam me favori et benevolentiae plurimum commendando, aliosque privatim amicos et familiares, iterum valete. Tuam Reverentiam etiam rogo, quae populi pietatem ac salutem concernunt, pari semper promptitudine promoveat, una cum ecclesiasticis fratrum et Ecclesiae rebus.

Venetiis, 8. Junii 1581.

* * *

Alias deinde literas dedi, ut in calce libelli habentur; scripsi praeterea ad Scultetum Friburgensem, ornatissimum virum *Ludovicum ab Affry*¹, ut meo nomine senatui et populo salutem diceret ac rogaret, ne meam diutinorem absentiam aegre ferrent, quod si sine parocho praesente tantisper esse nollent, neque meis substitutis, qui quidem sufficienes erant, contenti essent, significaret, per me facile alium eligendi facultatem admitti, non quod pastorale munus sponte abijcerem, sed ut illis satisficeret.

VI.

Venerabili Patri Petro Canisio salutem.

Non dubito, pater venerande, quin Collegium Friburgense tandem fundamentis jactis initium cooperit. Faxit Deus, ut bonis avibus instituenda juventute felices progressus faciat. Tuam Paternitatem quam possum maxime obsecro, taedia illa, quae primo anno ob subitam (?) mutationem accidunt, non ita graviter suscipiat, verum laetiori paululum animo rusticitati ignoscat.

Ego, cum *Romae* essem, Summum Pontificem *ruri* inter eundum allocutus praeter alia, quae illius Sanctitudini proposui, rogavi quoque, ut

¹ Schultheiß 1580–81, ein Förderer der Jesuiten, vgl. Reinhardt und Steffens Die Nuntiatur Bonhomini. Solothurn 1906, S. 368, A. 3.

apud imperatorem et christianos principes reliquos de emendanda anni ratione ageret, neque enim unquam illi malo subveniri posse, nisi ipse rem aggredieretur, quandoquidem totum ab ejus auctoritate dependeret. Ipse interrogato prius me, num Mathematicus essem, respondit, se jam ea de re ad primates scripsisse, negotiumque totum Cardinali *Syrleto*, qui inter doctiores hujus saeculi, commissum esse. A quodam deinde Prothonotario D. *Spetiano* audivi, decimum jam annum esse, ex quo illi emendationi incumbant proximoque anno in publicum egressuram. Quae cum doctis viris gratissima futura sit, Tuam Reverentiam de ea prius certiorem reddere volui. Opportunitatem meae devotioni Deus credo tandem obtulit. *Hierosolymam* igitur sanctam peregrini statu visitabo, ipso benigne favente. Ipse quoque Tuam Paternitatem meae patriae diu cum multo fructu incolumem servet. Vale!

Venetiis, pridie idus Junii 1581.

VII.

Nobilibus Francisco Vallier et Petro a Ligritz salutem.

Quod literas, quas ad vos destinaveram, hactenus non dederim, ingenui Domini, in causa partim fuit, quod dum ad *M. Antonium* [à Montenach] scribebam tempus non sufficeret, partim quod statim nobilem *ab Erlach* ad vos profecturum viderem, ad cuius discessum literas libenter distuli. Mercatorem *D. Bellizarium* inveni statim, nummos, quos petebam, benevole exhibendos obtulit; licentiam quoque, de qua propemodum diffidebam, obtinui, ut mihi jam amplius nihil quicquam, laus Deo, desit, quam ut navis quam primum solvat. Multum ergo habeo, quod tam de perhumana hospitalitate, tum felici illo indicio vobis debeam. Annuat Deus, ut aliquando illa promerendi occasio sese offerat. *M. Antonium* jam discessisse intellexi. Vix me quidem ab ipso divisi, verum vehementius peregrinatio instituta urgebat; quapropter domum cum eo redire non potui. Vos in Domino valete, inceptam familiaritatem quandoque aucturi.

Venetiis, idibus Junii 1581.

VIII.

Reverendo D. Nicolao Mirsing salutem.

Cum Romam proficiscens ob Episcopi Vercellensis dissuasiones de hierosolymitana peregrinatione dubius essem, frater reverende, ad te literas dare necessarium non duxi, quadoquidem brevi domum fortassis redeundum esset, verum opportunitatem Hierosolymam pergendi adhuc nactus, quum diutius abfuturus sim, non potui non ad te scribere. Ut hactenus de tua diligentia in obeunda mea vice, non dubito, ita obnixe oro obtestorque deinceps quoque eandem curam adhibeas, ut et in ecclesia nihil desit et

aegrotantes, si quando opus est, pastorali tua solicitudine spiritualibus subsidiis subleventur. Deum credas, tuum remuneratorem fore; simulque D. Claudio et M. Joannem hortor in eandem curam incumbant, neque mea absentia gravari velint; non enim nosipsos alter alterius se servum, sed potius conservos nos omnes in Christo et socios dispensatores mysteriorum Dei credamus. Quam ob rem indignum censeamus, invicem indignari; beatius vero, pari alacritate non tantum suo quemque munere fungi, sed etiam alterum alterius onus ferre, ut lex Dei in nobis adimpleatur.

Vale in Domino uno cum D. Claudio et M. Joanne, caeterisque fratribus capitularibus. Salutabis organistam Joannem Wild, D. Joannem Meyer, D. Wilhelmum Krummenstol, gravissimum virum D. Bartolomaeum Reinaud.¹

IX.

Ad venerabilem capitulum S. Nicolai.

Etsi ante meum discessum, viri fratres, de Hierosolymitana profectione paucis meam mentem apperuerim, tamen de ea jam apud me statueram deditque mihi Deus gratiam, illam jamjam aggrediendi. Vos omnes rogo, meam diutinam absentiam ne sinistre interpraetemini. Post redditum enim, Deo dante, omni studio neglecta in tempus resarciam, eandem enim peregrinandi felicitatem (presertim si vestris orationibus juver), qua hactenus usus sum, adhuc a Deo et opto et spero.

Ne *Romae* frustra multos dies fuisse, laboravi illis pro Breviario, cuius emendatio et approbatio Cardinali *Syrlet* a Sanctissimo Domino commissa est, absolvetur brevi; ad haec, ut R. D. nostro Praeposito et illius successoribus potestatem consecrandi calices et campanas atque corporalia obtinerem, idque ex instinctu Episcopi *Vercellensis*; verum quia negotium *Magistro Daiario* commissum fuit, ab ipso ne responsum quidem reportare potui. Scripsi vero ad *Episcopum*, ut negotium urgeat; non inutile futurum, si ad *Episcopum* de ea re scribatur, ut privilegium illud nostrae Ecclesiae obtineatur, dum adhuc *Romae* ejus memoria recens est et petitio per me apud ipsum Pontificem facta. Nolui antehac de hisce rebus quicquam scribere, donec inopinatum privilegium illi attulisset, sed ex sententia non cessit.

Augustinenses a suo provinciali, brevi tempore literas ex decreto Summi Pontificis habebunt. Scripsisse per M. *Antonium à Montenach*, verum tempus tum non suppetebat.

¹ Claude Duvillard, *Gesinnungsgenosse und Mitarbeiter Schneuwlys*, und Dr. Joh. Eckenthaler, beides Chorherren, s. *Brasey*, a. a. O. S. 158. *Fontaine*, Notice historique sur la chambre des Scholarques, Fribourg, 1850, S. 42. Alle drei letztgenannten waren Mitglieder des Rates. *Berthier*, ib. S. 218.

X.

De vico S. Petri ad notos literas misi de meo adventu per duos viros, qui nobiscum montem [S. Bernhardi] transcenderant, in hunc modum.

Reverendo D. Praeposito Petro Schneulin, Vicario item generali salutem.

Si vales R. Praeposite, bene est, ego quoque valeo. Laus summo Deo, cui cum multum ante deberem, plus me nunc debere merito libenterque fateor. Multa mihi animo obversabantur pericula, quae et ipse praevidebam et ab aliis inculcabantur, sed benedictus Deus Pater misericordiarum qui in omnibus nos consolatur adversis, quod ex illis omnibus me eripuerit. Dicam brevi: *Venetiis* die Veneris solvens, elapsis quatuor hebdomadis quinto simili die *Hierosolymam* perveni, ut quod ad R^m Episcopi Verrellensis suasum primum Romano itinere temporis consumpseram, Deus velut recompensasse videatur. Illic octo tantum dies ob socios redditum praemature parantes fuimus: reliquumque temporis redeundo consumptum est, ita ut incolumis salvusque (Deo summe bono gloria aeterna) *Venetias* primum deinde in cisalpinas partes devenerim: propediem ad vos adventatus. Significabo tamen iterum cum propior ero. De hisce brevi, oblata opportunitate, Tuam Reverentiam certiorem reddere volui, reliqua de locis sanctis et variis discriminibus, quae feliciter evasimus, narraturus alias.

Signifiques haec rogo meae materterae et D. Doctori P. Kündzis¹ salutemque RR. DD. fratribus canonicis dicas.

Datum apud S. Petrum ad montis S. Bernhardi radices, vigilia S. Andreae 1581.

¹ Ein Peter Kintzle ließ sich den 6. Juni 1562 in Freiburg i. Br. immatrikulieren und erlangte das Baccalaureat, wurde Stadtvoigt, Ratsherr und Mitglied der Schulherrenkammer in Freiburg, s. Freib. Geschichtsbl. XIV, 137.

